

- ⁵ Л. Н. Соловьев, Селища с текстильной керамикой на побережье Западной Грузии [Siedlungen mit textiler Keramik an der Küste Westgeorgiens], Советская археология 14, 1950, 279–282.
- ⁶ Zur Bronzezeitmetallurgie in der Kolchis vgl. A. Chachutaisvili, A Contribution of the Kartvelian Tribes to the Mastery of Iron Metallurgy, Acta Antiqua 22, 1974, 337–338.
- ⁷ T. D. Sicharulidse: Attische bemalte Vasen aus der Nekropole Pitschnari, Памятники Югозападной Грузии 16, 1987, 51–108. – Die Gefäße befinden sich im Magazin des Grabungshauses.
- ⁸ Abb.: Lordkipanidze, O., La Géorgie et le monde Grec, Bulletin de Correspondance Hellenique 98, 1974, S. 917, fig. 9, 9a; A. Kachidze, Раскопки могильника Пичвнари [Ausgrabungen des Gräberfeldes von Pitschnari], Краткие Сообщения 151, 1977, S. 7 f. – Der Krater befindet sich im Historisch-Ethnographischen Museum Batumi.
- ⁹ ა. კახიძე, აღმოსავლეთ შავი ზღვისპირეთის ანტიკური ძეგლები [Antike Denkmäler des Ostschwarzmeergebietes], Batumi 1975. A. Kachidze bereitet eine neue Monographie über die griechische Nekropole vor. Mit der griechischen Bevölkerung, die die Nekropole angelegt haben wird, läßt sich bisher keine entsprechende Siedlung verbinden. Unergiebig sind auch die Schriftquellen in bezug auf eine Siedlung an diesem Ort.
- ¹⁰ ა. კახიძე, op. cit. (Anm. 9), S. 4–12.
- ¹¹ Zum Problem der Münzprägung vgl. jüngst Г. Дундуа, Нумизматика античной Грузии [Numismatik des antiken Georgiens], Tbilisi 1987, 9–32 mit weiterführender Literatur und Auseinandersetzungen mit den verschiedenen Auffassungen zur Herkunft der »Kolchidki«.

Korstantine Pizchelaury, Winfried Orthmann

Der Kurgan »Tetri Kwebi I«

Im Jahr 1990 begann die Kachetien-Expedition des Zentrums für Archäologische Forschung der georgischen Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Institut für Vor- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie der Universität des Saarlandes mit der Untersuchung einer Kurgan-Gruppe in der Gemarkung »Tetri Kwebi« bei dem Dorf Patardseuli im Tal der Iori, 20 km südlich von Sagaredsho.

Ausgegraben wurde ein Kurgan, der einsam auf einem leicht abfallenden Feld

liegt. Die Aufschüttung des Grabhügels war ziemlich stark beschädigt; er war in der Mitte noch 1,10 m hoch, bei einem Durchmesser von 30 m. Der eigentliche Hügel wird von einem 3,70 m breiten und 30 cm hohen Steinkreis umgeben, dessen äußerer Durchmesser 28 m beträgt (Abb. 1). Der Aushub aus der unter dem Hügel gelegenen Grabgrube wurde auf deren West- und Nordseite abgelagert, nicht dagegen auf der Ostseite, von der aus vermutlich die Bestattung durchgeführt wurde. Auf dieser Seite hat man eine Art

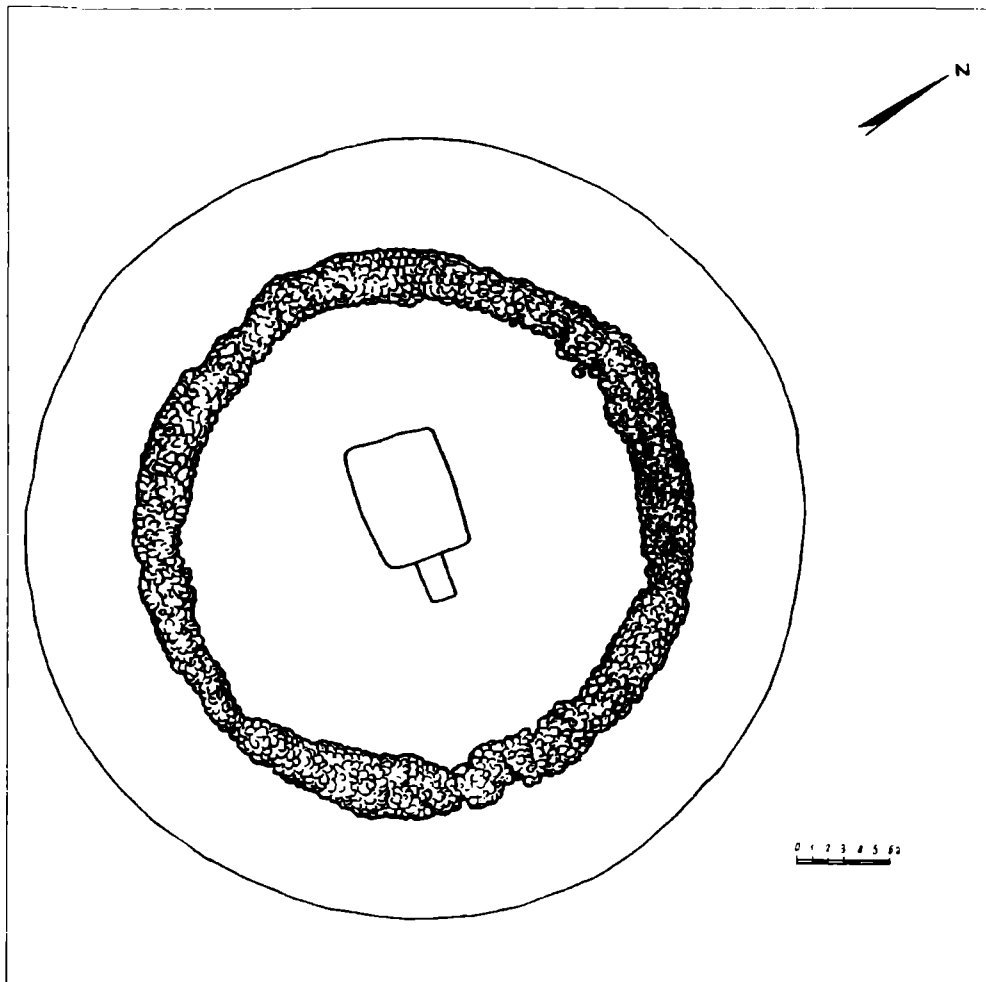


Abb. 1: Plan des Kurgans

Dromos angelegt, der 1,80 m tief ist und bis an die Wand der Grabgrube heranreicht, ohne diese zu beschädigen¹. Man kann annehmen, daß in diesem »Dromos« jemand stand, der dabei half, die Leiche und die Beigaben in die Grabgrube zu bringen.

Die mit der Längsachse in Ost-West-Richtung ausgehobene Grabgrube mißt 3,75×3,0 m, ihre gut erhaltenen Wände sind senkrecht. Ihre Sohle lag 2,80 m unter der alten Humusdecke. Ihr Boden ist eben, doch haben sich in ihn die vier Räder eines

Wagens stark eingedrückt, wenn sie nicht von vornherein in kleinen Gruben standen. Aufgrund der Größe dieser Vertiefungen kann man den Durchmesser der Vorderäder mit 1,0 m, den der Hinterräder mit 1,7 m bestimmen. Der Abstand der Radgruben beträgt 1,7 m. Die Breite des Wagens war vorne und hinten gleich, sie betrug 2,4 m.

Als man den Wagen in das Grab stellte, standen an der Südseite der Grube bereits zwei Gefäße (Abb. 4, 19. 21). In der Mitte der Grube standen zwischen den Rädern

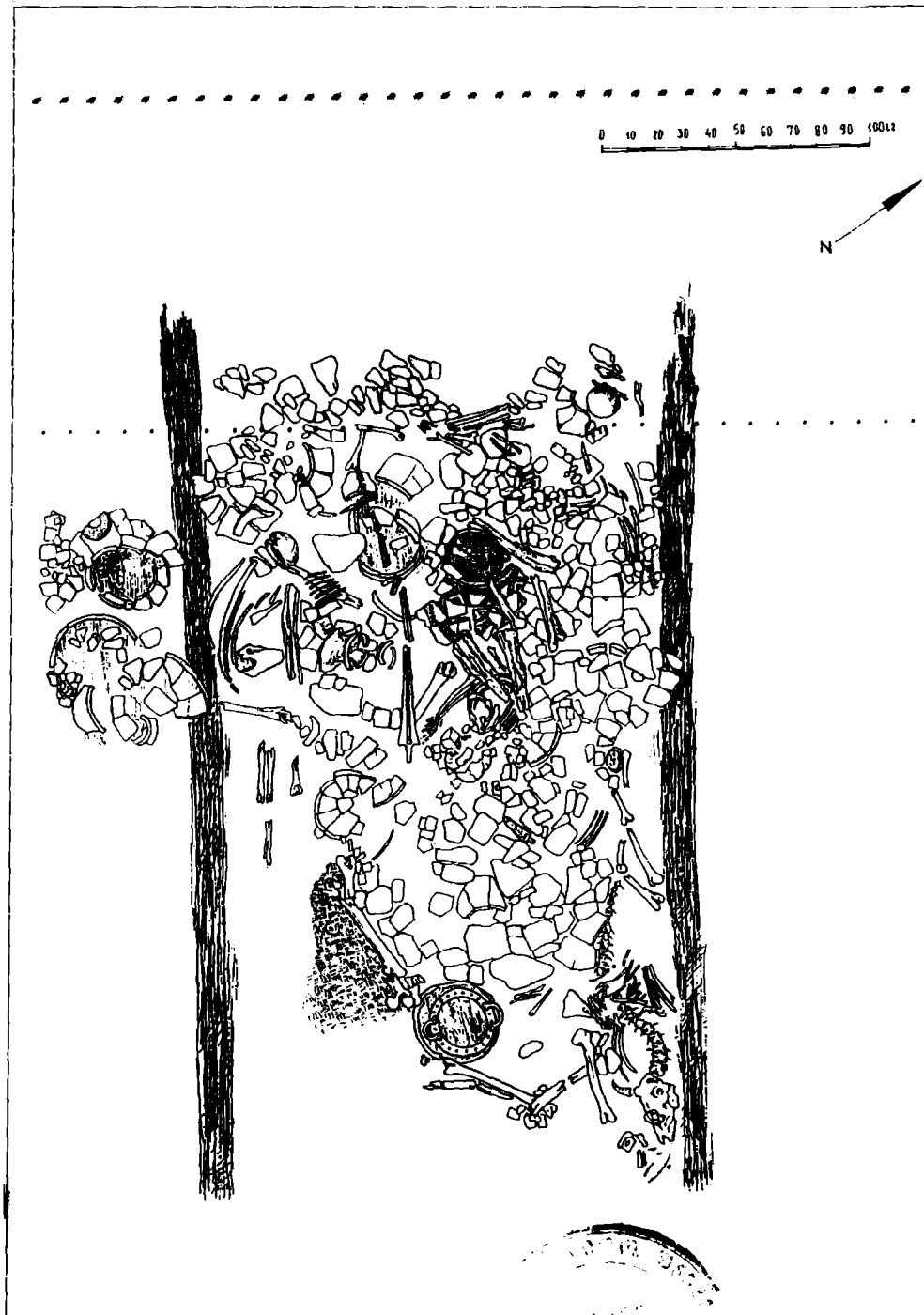


Abb. 2: Grabkammer mit Funden

des Wagens sechs Gefäße auf dem Boden (Abb. 3, 1f; Abb. 4, 18, 20, 22–23). Auch zwei weitere Gefäße (Abb. 3, 14–15) lagen vermutlich auf dem Boden der Grube. Ebenfalls unter dem Wagen auf dem Boden lag einschlecht erhaltener Bronzekessel (Abb. 3, 11). Zwischen den Gefäßen fanden sich Rinder- und Schafsknochen; im Nordost-Teil der Grube lag das vollständige Skelett eines Kalbes auf seiner rechten Seite, mit dem Kopf nach Osten. Andere Teile des Grabinventars lagen vermutlich ebenso wie das Skelett auf dem Wagen, da sie oberhalb der Gefäße und Tierknochen aufgefunden wurden: zwei Gefäße (Abb. 3, 12–13), ein Bronzedolch (Abb. 3, 10), Goldperlen (Abb. 3, 2, 6–8), Perlen aus Karneol und Fritte (Abb. 3, 3), Pfeilspitzen (Abb. 3, 4, 5) und ein Plättchen aus Obsidian (Abb. 3, 9) sowie ein langes Bronzeschwert, ein sog. Rapier (Abb. 3, 1). Die Knochen des Skeletts lagen infolge des Zusammenbrechens des Wagens und der Grubenabdeckung nicht mehr ganz im anatomischen Verband. Der Tote war auf der linken Seite liegend mit angezogenen Beinen bestattet worden; der Kopf befand sich im Osten. Das Bronzeschwert lag neben dem Skelett, parallel zum Körper, mit dem Griff in der Nähe des Kopfes; es war, genau über den Rändern der aufrecht stehenden Gefäße, in neun Teile zerbrochen.

Der Wagen war anscheinend mit einer Bastmatte abgedeckt, von der sich Reste im Mittelteil der Grube zwischen den Rädern fanden. Sie bestand aus verschiedenen Materialien: die obere und untere Schicht aus feinem geflochtenem Material², die dicke mittlere aus gröberen Fasern. Mit einer ähnlichen Matte waren auch die Baumstämme bedeckt, mit denen die Öffnung der Grube verschlossen wurde.

Die Funde aus dem Kurgan sind insgesamt für die mittelbronzezeitliche Trialeti-Kultur kennzeichnend. Daneben gibt es einige Besonderheiten, die in diesem Kur-

gan zum ersten Mal angetroffen wurden.

Aus der Trialeti-Kultur gut bekannt sind z.B. die aus Goldblech gefertigten hohlen Perlen mit Granulations-Verzierung (Abb. 3, 6–8); ähnliche Perlen gibt es aus den Kurganen VIII und XXXIII in Trialeti (Gogadse 1972:Taf. 20,8; 27,8; Kuftin 1941:Abb. 97, Taf. 95), aus dem Kurgan 1 in Lilo (Gogadse 1976) und aus Kurgan 3 in Surtaketi (Dshaparidse 1969:Abb. 11). Solche Perlen finden sich nur in Gräbern der 1.–2. Zeitstufe der Trialeti-Kultur, sie können in das 19.–18. Jh. v. Chr. datiert werden.

Vierrädrige hölzerne Wagen finden sich in Zentral-Transkaukasien sowohl vor der Trialeti-Kultur in Gräbern der Martqopi/Bedeni-Stufe als auch in einigen Gräbern der Trialeti-Kultur, so in Kurgan XXIX von Trialeti, der in die Zeit um 1700 v. Chr. datiert wird (Gogadse 1972:95; Kuftin 1941:102 Taf. 107) und in Kurgan 5 von Sabidachtscha (Dshaparidse 1969:Taf. 8–20).

Das rapierartige Bronzeschwert (Abb. 3, 1) hat in Zentral-Transkaukasien ziemlich viele Parallelen, so die Schwerter aus Katschagan und Dsoragez in Nordarmenien (Martirosjan 1964:70 Abb. 35), aus Grab 243 in Samtawro (Tschubinischwili 1957:68/69 Taf. VII/VIII; Lomtatidse 1974:102/103, 132/133 Taf. 19, 6.7), aus Grab 1 in Lilo (Gogadse 1976:228) und aus Kurgan 12 in Mrawalzqali. Nach Ansicht von E. Gogadse wurden Prototypen dieser Rapiere in den Kurganen von Saduga im Iori-Tal gefunden, die in die Zeit zwischen 2000 und 1800 v. Chr. zu datieren sind; deshalb sei es nicht zwingend, die kaukasischen rapierartigen Waffen von den mykenischen Rapiere herzuleiten, auch wenn sie ihnen ähnlich sind, und sie wie diese in das 16.–15. Jh. v. Chr. zu datieren; vielmehr könnten sie älter sein und schon in das 17. Jh. gehören (Gogadse

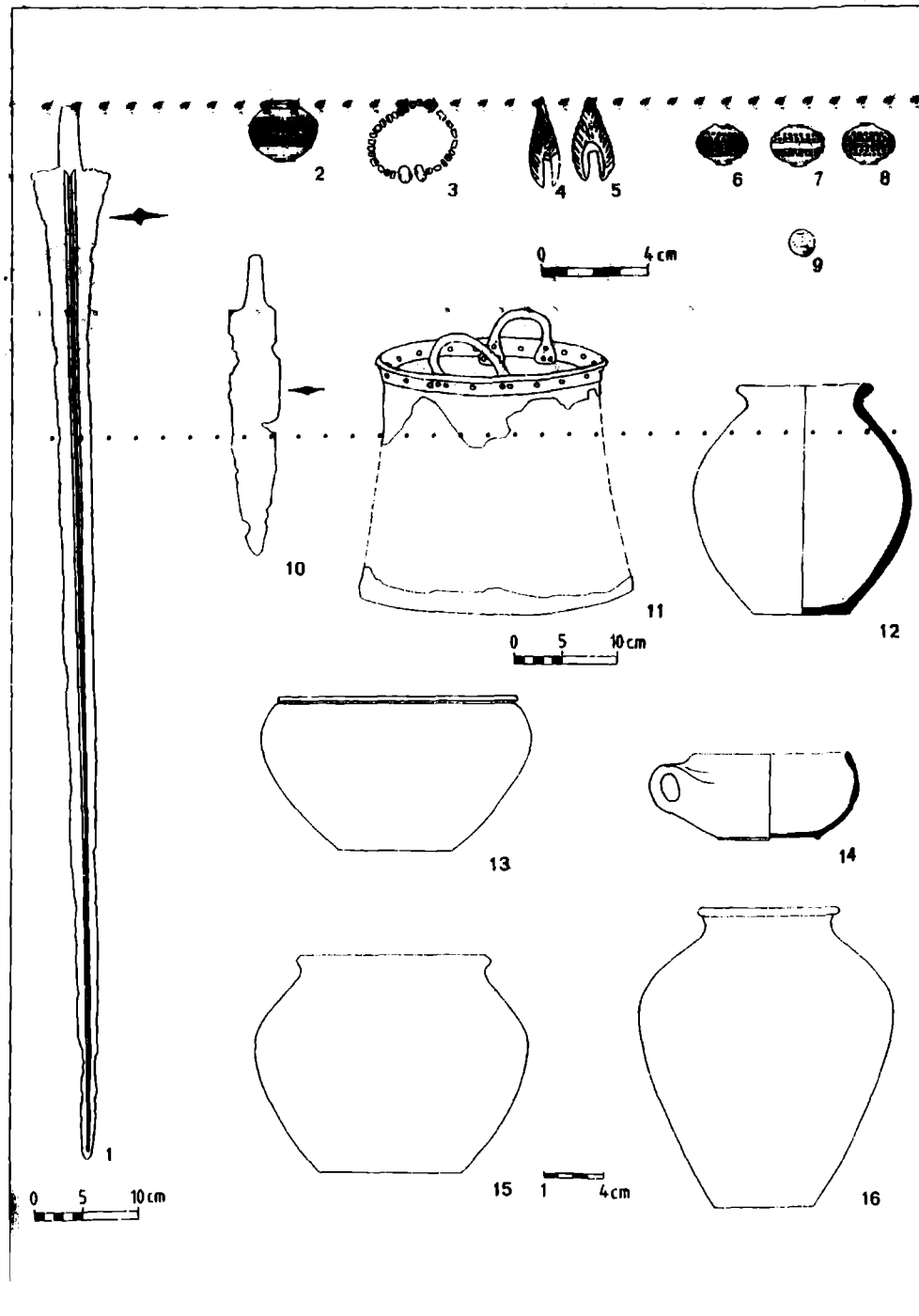


Abb. 3: Grabinventar

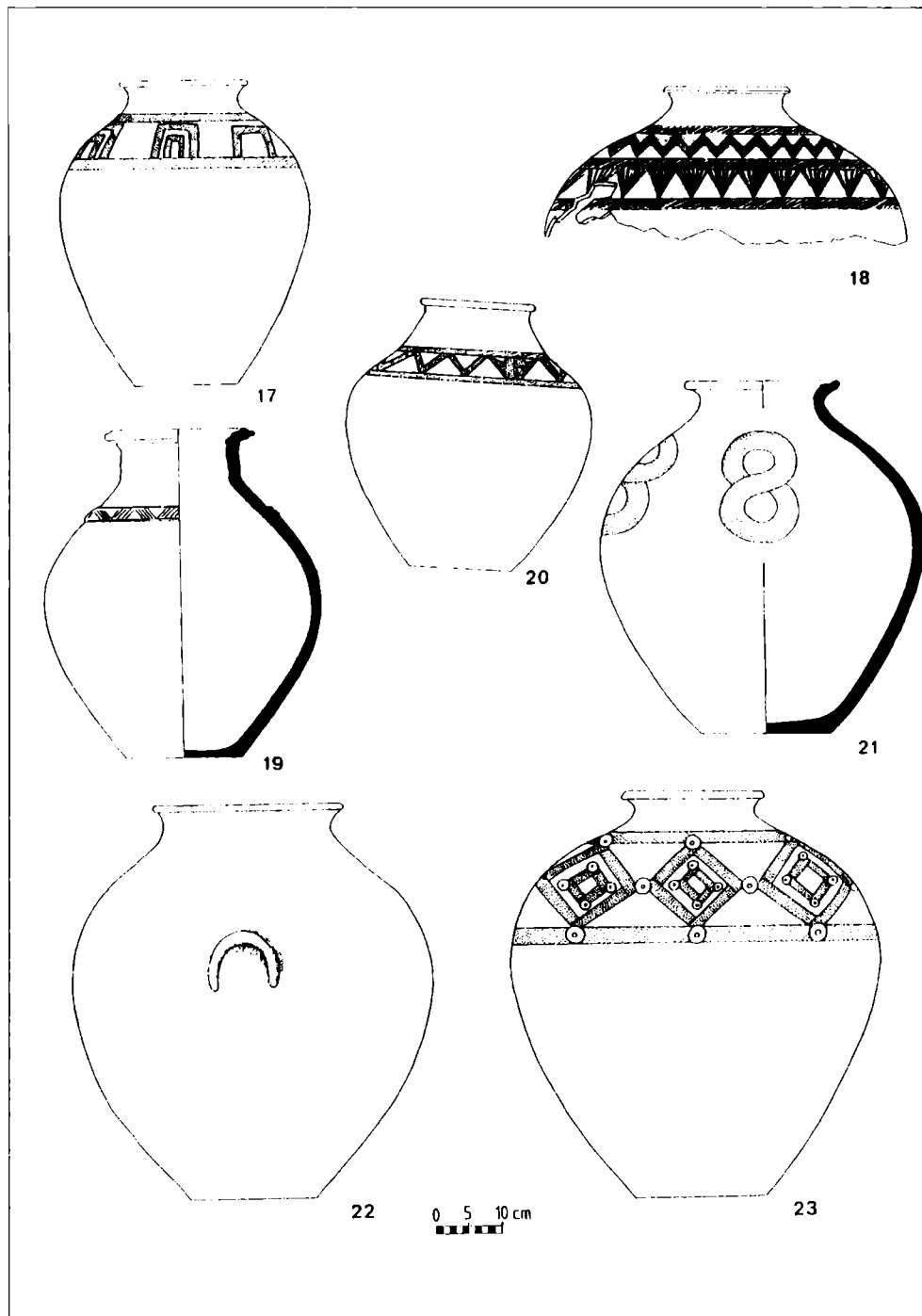


Abb. 4: Grabinventar

1976:233/234). Der Bronzedolch ohne Nietloch in der Griffangel (Abb. 3, 10), bestätigt diese Datierung: eine ähnliche Waffe wurde auch im Kurgan 1 von Lilo zusammen mit dem Rapier gefunden.

Die zweihenkligen Bronzekessel (Abb. 3, 11) sind für Fundkomplexe des 2. Jahrtsd.s v. Chr. in Zentral-Transkaukasien kennzeichnend. Sie kamen in den Kurganen V und XV von Trialeti zutage (Gogadse 1972: Taf. 17,22), ebenso in Nord-Armenien im späten 2. Jahrtsd. (Martirosjan 1964:65 Abb. 31). Bronzekessel einer etwas veränderten Form kommen in Fundkomplexen aus der älteren Phase der Spätbronzezeit Zentral-Transkaukasien vor, später jedoch nicht mehr. Obsidian-Pfeilspitzen mit trapezoidem Ausschnitt und kreisrunde Obsidianscheiben (Abb. 3, 4–5, 9) kennzeichnen ebenfalls Fundkomplexe der Trialeti-Kultur.

Die Gefäße mit rotem Farbüberzug aus dem Kurgan (Abb. 3, 12–13) haben Parallelen unter den mittelbronzezeitlichen Funden aus Trialeti und Etschmiadsin und können in die Zeit um 1600 v. Chr. datiert werden (Gogadse 1972: Taf. 15,13; 22,14; Kuftin 1941: Taf. 81; Martirosjan 1964, Taf. 2,6–8). Für die beiden grobtonigen Gefäße aus dem Grab (Abb. 3, 14–15) lassen sich keine genauen Parallelen nennen, ebenso auch nicht für das große Vorratsgefäß mit den Verzierungen in Form einer 8 (Abb. 4, 21). Das ziemlich große Gefäß, das auf der Schulter mit typischen geometrischen Punktmustern verziert ist (Abb. 4, 20), findet dagegen in der Welt der Trialeti-Kultur zahlreiche Parallelen (Dshaparidse 1969: Taf. 13,1; Abb. 18. 20. 42; Gogadse 1972: Abb. 17, 33; 24, 18; 28, 27; 29, 15 u.a.m.), die in die 3. Phase der Trialeti-Kultur gehören. Ebenso zahlreiche Entsprechungen gibt es zu dem Gefäß mit eingeschnittenen Linien auf der Schulter (Abb. 4, 19); sie datieren hauptsächlich in die Zeit um 1600 v. Chr. (Gogadse 1972: Abb. 22, 34–36). Es ist

wichtig, daß dieses Ornament auch noch für Fundkomplexe der ersten Stufe der Spätbronzezeit Zentral-Transkaukasien kennzeichnend ist. Ebenso zahlreiche Vergleichsbeispiele haben die großen Gefäße mit Punktmustern in Rhomben- oder Π -Form (Abb. 4, 17, 23) oder hufeisenförmigen Griffknubben (Abb. 4, 22) unter der Trialeti-Keramik (Gogadse 1972: Abb. 27, 13; 17; 27, 14; 24, 12. 16. 22; 19, 4. 10).

Alle diese Parallelen gehören in die Zeit zwischen etwa 1700 und 1600 v. Chr., was dafür spricht, daß auch der in Tetri Kwebi ausgegrabene Kurgan mit Bronze-Rapier in dieser Zeit angelegt wurde.

Grabinventar

Abb. 3: 1. Schwert, sog. Rapier, mit schmaler Klinge und kräftiger Mittelrippe. – 2. Perle, dünnes Goldblech, innen hohl, mit Schraffurmuster verziert. – 3. Perlen aus Karneol und Fritte. – 4.–5. Pfeilspitzen, Obsidian, hinten mit trapezförmigem Ausschnitt zur Befestigung am Schaft. – 6.–8. Perlen, dünnes Goldblech, innen hohl, mit Granulation verziert. – 9. rundes Plättchen, Obsidian. – 10. Dolchklinge, Bronze, mit schmaler Griffangel ohne Nietlöcher. – 11. Kessel, Bronze, nur teilweise erhalten, mit verstärktem Rand, an den zwei Griffe angehängt sind. – 12. Topf, gebr. Ton, mit rotem Farbüberzug. – 13. Schüssel, gebr. Ton, mit rotem Farbüberzug. – 14. Tasse mit senkrechtem Henkel, ziemlich grober Ton. – 15. Topf, grober Ton, nur z.T. erhalten. – 16. großer Krug, gebr. Ton, außen schwarz poliert, unverziert.

Abb. 4: 17. großer Krug, gebr. Ton, außen schwarz poliert, auf der Schulter zwei umlaufende Bänder, dazwischen ineinandergesetzte, Π -förmige Muster; die Muster bestehen aus Bändern, die mit Punkten gefüllt sind; die Punkte wurden ver-

mutlich mit einem kammartigen Stempel eingedrückt. – 18. großer Krug, nur Ober-
teil erhalten, gebr. Ton, schwarz poliert,
mit eingeritzten Linien verziert: ein Win-
kelband und eine Reihe hängender Dreie-
cke zwischen umlaufenden Bändern. –
19. großer Krug, gebr. Ton, grau, auf der
Schulter ein umlaufendes reliefiertes
Band mit einem eingeschnittenen mehrfa-
chen Winkelband. – 20. großer Krug, gebr.
Ton, schwarzgrau poliert, verziert mit ei-
nem umlaufenden Band mit Mustern, her-
gestellt in der gleichen Technik wie bei

Nr. 17. – 21. großer Krug, gebr. Ton,
schwarz; die in der gleichen Technik wie
bei Nr.17 hergestellte Verzierung besteht
aus vier zu je einer 8 verschlungenen
Bändern auf der Schulter. – 22. großer
Krug, gebr. Ton, außen schwarz poliert,
auf dem Bauch zwei hufeisenförmige
Griffknubben. – 23. großer Krug, gebr.
Ton, außen schwarzbraun poliert, auf der
Schulter zwei umlaufende Bänder, dazwi-
schen eine Reihe doppelter Rhomben; die
Verzierung ist in der gleichen Technik wie
bei Nr.17 hergestellt.

ANMERKUNGEN

- ¹ Bei allen in Ostgeorgien ausgegrabenen Kurganen der Frühen und Mittleren Bronzezeit, die einen Dromos besaßen, lag dieser im Osten.
- ² Im Laboratorium des Botanischen Instituts der georgischen Akademie der Wissenschaften wurde festgestellt, daß die Schichten der Matte aus Bast von Walnuß-Bäumen bestehen.

LITERATUR

Dshaparidse 1969: ო.ჯაფარიძე, არქეო-
ლოგიური გათხრები თრიალეთში [Ar-
chäologische Ausgrabungen in Trialeti],
Tbilisi 1969.

Gogadse 1972: ე.გოგაძე, თრიალეთის
ყორღანული კულტურის პერიოდიზაცია
და გენეზისი [Periodisierung und Genesis
der Kurgan-Kultur von Trialeti], Tbilisi
1972.

Gogadse 1976: Э.Гогодзе, Курганные по-
гребения Лило [Die Kurgangräber von
Lilo], ссм. моамбе 23-В, 1976.

Kuftin 1941: Б.Куфтин, Археологиче-
ские раскопки в Триалети [Archäologische
Entdeckungen in Trialeti], Tbilisi 1941.

Lomtadse 1974: გ. ლომთათიძე, ბრინ-
ჯაოს სატევრები და მახვილები სამთავე-
როს უძველეს სამარხებში [Bronzene Dol-
che und Schwerter in den ältesten Gräbern
von Samtawro], Tbilisi 1974.

Martirosjan 1964: А.А.Мартirosян, Ар-
мения в эпоху бронзы и раннего железа
[Armenien in der Späten Bronze- und
Früheisenzeit], Erewan 1964.

Tschubinischwili 1957: ტ.ჩუბინიშვი-
ლი, მცხეთის უძველესი არქეოლოგიური
ძეგლები [Die ältesten archäologischen
Überreste in Mzcheta], Tbilisi 1957.